

# Schlummernde Schätze

Die Schuhsammlung im Weißenfelser Schloss hat den israelischen Stardesigner Kobi Levi stark beeindruckt. Welche Pläne das Museum jetzt gemeinsam mit dem Künstler schmiedet.

VON ANDREAS RICHTER

**WEISSENFELS/MZ.** Isabell Radecke-Aurin ist voller Tatendrang. „Nach dem Workshop ist vor der Ausstellung“, sagt die Sammlungsleiterin für die Schuhausstellung im Weißenfelser Museum. Erst vor wenigen Tagen hat der israelische Designer Kobi Levi Weißenfels verlassen. Doch er will bald wiederkommen. Denn gemeinsam mit dem Museum will er weiter an einer Geschichte schreiben, die gerade verheißungsvoll begonnen hat.

Das jüngste Wochenende im Museum unter dem Motto „Meet the Designer“ sei jedenfalls ein voller Erfolg gewesen, so Radecke-Aurin. Mehr als eine Randnotiz für die Weißenfelser: Neben anderen Gästen hatte auch Liza Snook, die Betreiberin eines virtuellen Schuhmuseums, den Weg in die Saalestadt gefunden. „Sie war begeistert von der umfangreichen Sammlung, die in unserem Depot schlummert“, sagt Radecke-Aurin. Immerhin: Rund 8.000 Paar Schuhe gehören zum Bestand der Einrichtung auf Schloss Neu-Augustusburg, nur ein kleiner Teil davon kann in den begrenzten Räumlichkeiten im Schloss gezeigt werden. Nun hoffen sie in Weißenfels, dass

„Dieser Besuch war für mich eine große Inspiration.“

Kobi Levi  
Schuhdesigner

Liza Snook mit ihren Möglichkeiten dabei hilft, die Sammlung im Netz bekannter zu machen. „Wir wollen uns künftig besser in Europa vernetzen“, so Radecke-Aurin.

Dass Weißenfels mit seinem Mix aus historischem und Designer-Schuhwerk etwas Einzigartiges zu bieten hat, davon hat sich an dem Wochenende auch Kobi Levi überzeugt, der am zweiten Tag des Workshops einem breiten Publikum seine Kreationen vorgestellt hat. Seit Jahren arbeiten das Museum und sein rühriger Förderverein mit dem israelischen Designer zusammen. Im Rahmen der Aktion „Schuhpaten gesucht“ ist es mittlerweile gelungen, den Ankauf von fünf extravaganten Paaren Levis zu finanzieren. Sie sind jetzt in der neu gestalteten Schuhausstellung zu sehen. Darunter Modelle wie „Blossom“ (Blüte) oder ein Unikat im Kirsch-Design. Ein weiteres Paar mit dem Namen „Blow“ konnte der Verein beim jüngsten Besuch des Künstlers erwerben. Das Weißenfelser sei dabei das einzige Museum in Deutschland, das bisher Schuhe von Levi aufgekauft hat, so Radecke-Aurin.



Der israelische Designer Kobi Levi hatte zahlreiche seiner Schuhkreationen mit zum Workshop nach Weißenfels gebracht, so auch dieses eigenwillige Paar mit dem Namen „Schmelzender Schuh“

FOTO: ANDREAS RICHTER



Eine Auswahl jener Schuhe von Kobi Levi, die bereits jetzt in der neu gestalteten Ausstellung im Weißenfelser Museum zu sehen sind.

FOTO: ANDREAS RICHTER

„Ich habe schon viele Schuh-Sammlungen in der Welt gesehen. Doch das ist erst die zweite, die mich nachhaltig beeindruckt hat“, sagte Levi kurz vor seiner Abreise aus Deutschland. Weißenfels sieht er somit in einer Reihe mit Northampton, der englischen „Hauptstadt der Schuhe“. Beeindruckt habe ihn vor allem, dass der Bestand

in Weißenfels nicht schlechthin verwaltet, sondern immer wieder gesammelt und erweitert wird.

Mehrere Tage lang haben Isabell Radecke-Aurin und Matthias Böttger, der Vorsitzende des Museumsfördervereins, gemeinsam mit Kobi Levi in Weißenfels und Umgebung verbracht. Neben der Saalestadt waren sie in der Wein-

region um Naumburg und Freyburg ebenso unterwegs wie in Weimar und Leipzig. „Wir haben uns über Sprachbarrieren hinweg verstanden und festgestellt: Die Chemie stimmt zwischen uns“, sagt Isabell Radecke-Aurin. Und Levis Fazit: „Dieser Besuch war für mich eine große Inspiration.“

Beste Voraussetzungen also, um dem ersten Besuch des Designers in Weißenfels bald weitere Folgen zu lassen. „Wir machen uns jetzt gemeinsam an die Arbeit“, verspricht Radecke-Aurin. Der Plan ist ehrgeizig: Bereits im August nächsten Jahres soll es in Weißenfels eine Ausstellung mit Schuhen aus dem Bestand des hiesigen Museums und von Kobi Levi geben. Ob dafür der seit Jahren aus statischen Gründen gesperrte ehemalige Thronsaal im nördlichen Westflügel genutzt werden kann, ist derzeit noch unklar.

Die Schau nimmt jedoch schon jetzt erste Konturen an. „Wir möchten die Schuhe nicht einfach nebeneinander stellen, sondern etwas ganz Neues kreieren“, macht die Sammlungsleiterin schon mal neugierig.